

# Der Schulaufsatz

1	Der erste Mensch .....	1
2	Die Gebote kamen nicht von Nichts .....	1
3	Die ersten Religionen entstanden.....	2
4	Speisegesetze, weil es schon immer Gottes Wille war .....	2
5	Der Mensch sah in sich mehr als einen Menschen .....	2
6	Die erste Zivilisation entstand.....	3
7	Der Mensch begann über Menschen zu richten.....	3
8	Menschen wollten ihre Vorstellung verewigen .....	3
9	Der ewige Gott lebte noch in Abrahams Herzen .....	4
10	Moses vertrat Abrahams Worte und handelte in Gottes Namen.....	4
11	Einer der Söhne Gottes erlöste die Menschheit vom Schlechten Handeln .....	4
12	Die Menschen veränderten Gottes Ursprung.....	4
13	Die Menschen suchen Gott in einem Stein und töten Menschen für Gott .....	5
14	Gott wird uns wieder einen Propheten senden.....	5

## 1 Der erste Mensch

Die Erde war blau, als das Leben sah Wasser. Die Erde war grün, als das Leben sah Land. Einst lebte der erste Mensch. Er beobachtete seine Umwelt sehr genau. Er beobachtete, wie Berge Feuer spuckten. Er beobachtete, wie Wasser vom Himmel tropfte. Er hörte wie Donner die Blitze begleiteten. Er beobachtete, wie Tiere die Tiere jagten. Er beobachtete auch, wie Tiere geboren wurden. Er sah, wie die Welt sich selber regelte. Er fühlte, das auch er nichts anderes tun sollte. Aber etwas beunruhigte den ersten Menschen. Er fühlte sich selbst von Etwas beobachtet. Die Einsamkeit machte ihn besonders sensibel. Er fühlte Etwas hinter, vor, neben, unter, über sich. Er fühlte Etwas in seiner Umgebung. Er schaute voller Furcht um sich. Er konnte dieses Etwas jedoch nicht entdecken. Er beobachtete sein Spiegelbild im Wasser. Es war ihm, als wäre noch ein zweiter, wie er, in seiner Nähe. Also suchte er nach seinem Abbild. Er versuchte mit seinem Spiegelbild zu sprechen. Mit diesem Versuch merkte er, wie eine innere Stimme mit ihm sprach. Ja, es war so, als würde diese Stimme von oben ertönen. Er schaute lange in den Himmel hoch. Von da an hatte der alleinstehende Mensch keine Furcht mehr. Er bemerkte, wie er geleitet wurde, von seinem Gefühl. Das geschah jedoch nur dann, wenn er bei seinen Taten an dieses Etwas dachte. Auch im Schlaf fühlte er dieses Etwas. Nach einem langen Schlaf erwachte er sehr spät. Die Sonne stand bereits hoch. Er war mit etwas Erde bestreut. Er erhob sich und ging sich waschen. Da glaubte er, das Etwas gefunden zu haben. Er sah ein Wesen nach seinem Abbild am See. Es hatte Beine wie er und Hände wie er. Es konnte auch sehen wie er. Es war eine Frau. Er bemerkte jedoch gleich, dass es doch nicht das Etwas ist, weil in seinem Innern immer noch die andere Stimme sprach. Der Mann und die Frau liebten sich. Der Mann sah, wie die Frau Kinder zur Welt brachte. Er staunte, denn aus zwei Menschen wurde eine Familie. Es faszinierte ihn, zu sehen wie ein Mensch auf die Welt kam. Also machten sie weiter so.

## 2 Die Gebote kamen nicht von Nichts

Viel, viel später.....Die Familie wurde grösser. Eines der vielen Kindes Kinder kam eines Tages zum alten Mann und fragte, wer das sei, welcher den Himmel erleuchten und ertönen lasse. Der Grossvater versuchte dem Jungen zu erklären, das Etwas da ist, welches diese Ereignisse, wie Vulkane, Donner, Regen, Blitze ohne weiteres hervorrufen kann. Er erklärte ihm, dass dieses Etwas ein unvorstellbar, mächtiges, einziges und ewiges Wesen sein muss, wo alles gleichzeitig steuern kann. Denn alle seine Söhne und Töchter hatten die selbe Stimme in sich. Sie fühlten alle die gleichen Schmerzen und Freuden. Sie sprachen viel von diesem Etwas. So kam der alte Mann darauf, dass dieses gewisse Etwas in jedem das gleiche ist und kein weiteres existiert, weil alle das gleiche fühlten. Wenn jemand starb, so schmerzte es im Innern, also wussten sie...(Du sollst nicht töten!). Es schmerzte im Innern, wenn seine Kinder falsches über ihn sprachen, also....(Du sollst kein falsches Zeugnis geben gegen deinen Nächsten!). Er sah, wie die Söhne der Söhne geistig krank wurden, wenn sie voneinander nicht geliebt wurden, also ....(Du sollst Vater und

Mutter ehren!), damit alle Söhne Liebe ernten. Es ging ihm schlecht, wenn er daran dachte, wie seine Frau von seinem Sohn einen Sohn bekam, also...(Du sollst nicht ehebrechen!). Er hatte ein schlechtes Gewissen, wenn er jemandem etwas wegnahm, also... (Du sollst nicht stehlen und begehren deines Nächsten Hab oder Gut!). Es gab grossen Streit unter den Menschen, wenn jemand behauptete, das gewisse Etwas gefunden zu haben, also... (Du sollst kein Bildnis schaffen von diesem Etwas und sollst nicht weiteres verehren!). Man machte Fehler, wenn man nicht von Zeit zu Zeit an seine Innere Stimme dachte und dieses in völliger Ruhe tat, also.... (Du sollst den Tag des Herrn heiligen und keine Arbeit verrichten!). Bevor der erste Mensch starb, gab er diese wichtigen Gebote an seine Familie weiter. Er sagte, dass diese Regeln nicht von ihm, sondern von dem ewigen unvorstellbaren gewissen Etwas sei. Er fügte noch hinzu, dass sie nur mit Einhaltung dieser Gebote ein grosses Volk würden.

### **3 Die ersten Religionen entstanden**

Viel, viel später.....Ein Nachkomme des ersten Menschen beobachtete sein Volk. Er bemerkte, dass dieses Etwas von seinen Mitmenschen nicht mehr wahrgenommen wurde. Der Grund dafür war klar. Die Menschen vermehrten sich schnell. Sie waren voneinander so sehr abgelenkt, dass sie das Etwas nicht mehr in sich spürten. Er sah, wie einer seiner Mitmenschen das Etwas als den Donner bezeichnete und ein anderer glaubte, der verstorbene erste Mensch sei das gewisse Etwas. So bekam dieses Etwas einen, nein mehrere Namen. Der Nachkomme fühlte das Etwas noch immer in sich. Er nannte es weiterhin allmächtiges, einziges, ewiges, unvorstellbares Wesen. Übersetzt auf heute heisst es Gott. Er beobachtete, wie sich wegen diesem Etwas mehrere Gruppen bildeten. Es kam sogar so weit, dass Anführer einzelner Gruppen als Gott verehrt und gerufen wurden. Was war nun richtig? Sollte der Nachkomme sich einer dieser Gruppen bekennen oder sollte er dem Ursprung folgen? Seine innere Stimme sagte, was richtig war. Sein Gefühl zeigte ihm bereits den Weg, wo viele seiner Mitmenschen auch gingen. In seinem Volk gab es doch noch viele, welche den einzigen Gott in sich spürten. Es waren eher die einfachen Menschen, ohne Macht und ohne Gier. Der Mensch konnte noch nicht schreiben und nicht lesen. Gottes Regeln wurden von Mund zu Mund weitergegeben und angewandt. Der Mensch fühlte es in seinem Innern.

### **4 Speisegesetze, weil es schon immer Gottes Wille war**

Viel, viel später.....Einer der Nachkommen des ersten Menschen hatte Hunger. Er sah im Gebüsch ein Raubtier, wie es ein Wild riss. Als das Raubtier genug gegessen hatte, näherte sich der Nachkomme und begnügte sich vom Resten. Der Bruder des Nachkommen beobachtete dieses Geschehen und lief schnell zu ihm hin. Er erinnerte seinen jüngeren Bruder daran, was ihr Vater damals sagte, als die beiden Käfer und Ratten assen. Dieser meinte nämlich, dass der Mensch nur reines Fleisch essen darf. Fleisch, welches der Mensch selber mit Liebe grosszieht und darauf opfern kann. Das, was er gerade essen wollte, sei der Anteil der Raubvögel. Also wäre es ein Eingriff in Gottes Erschaffenheit. Der ältere Bruder erklärte dem jüngeren, wie das gemeint war. Er sagte, jedes Tier auf dieser Welt habe wie wir Menschen eine Aufgabe. Die Aufgabe besteht darin, die Erde mit ihrem Kreislauf am Leben zu erhalten. Das Lebewesen isst anderes Leben, um eine bestimmte Anzahl zu regeln, damit die Welt rein bleibt. Dazu kommt noch, dass ein Tier nicht jedes Leben isst, also darf ein Mensch auch nicht alles Leben essen. Nach den Überlieferungen unserer verstorbenen Vorfahren ist unsere Nahrung wie bei Tieren klar geregelt. Um dieses einhalten zu können, kann man folgendes beachten. Ausser Früchte sind es die Lebewesen im Wasser, welche Schuppen und Flossen haben. Es sind die Lebewesen auf dem Lande, welche gespaltene Hufe haben und gleichzeitig Wiederkäuer sind. Und es sind die Lebewesen aus der Luft, welche gefiedert sind. Ausgenommen die Zier- und Raubvögel, weil diese für Weltliche Ordnung sorgen.

### **5 Der Mensch sah in sich mehr als einen Menschen**

Viel, viel später.....Der Nachkomme des ersten Menschen fühlte nicht mehr, wofür er da war und begann nach seinem Dasein zu suchen. Obwohl ihm viele Tiere als Lebensgenossen den Weg zeigten, meinte er, mehr zu sein als Tiere und meinte, mehr machen zu dürfen als sie. Der Mensch

sah nicht mehr, dass er wie Tiere die gleiche Aufgabe hatte, auf unsere Erde und auf alles, was da geschieht Acht zu geben. Alle Tiere leben nach ihrem Instinkt und bleiben somit Gott ergeben. Der Mensch löste sich von der Ergebenheit Gottes und erlangte Wissen. So wurde das Tier unter dem Menschen eingestuft und darauf kam es so weit, dass der Mensch unter Menschen unterschieden wurde. Der Mensch handelte mit Verstand statt Herz. Der Mensch verletzte den Menschen. Der Mensch wollte mehr sein als andere. Er suchte nach Möglichkeiten, um mehr aus sich zu machen und so kam es zu egoistischen, machtgerigen, habsüchtigen Handlungen. Ohne einheitliches Handeln, nach den Geboten, war die Welt einem Chaos gleich. Darauf brachte Gott eine Sintflut über die Erde. Noah spürte Gottes Warnung. Er baute eine Arche auf einem Hügel und rettete sich und seine Familie mit vielen Tieren.

## **6 Die erste Zivilisation entstand**

Viel, viel später.....Es kamen aus Noah's Nachfahren die Sumerer, Assyrer und dann die Babylonier. Die Sumerer schrieben als erstes die Gebote Gottes in Stein nieder, welche sie aus ihrer Vorzeit kannten. Das Gesetz, von dem erzählt wurde, es stamme von Gott. Das Wort Gott bedeutete auch damals unvorstellbares, höchstes, ewiges Wesen. Die Gier nach Macht zeigte sich auch da. Die Herrscher vor Sumer verkündeten sich als Götter dem Volk, weil sie das höchste Wesen sein wollten. Diese Herrscher hatten ihre eigenen Beistand. Diese verkündeten ihres Gottes Wort an nachfolgende Völker. Die Überlieferung erzählt von einem Babylonischen König, der zeigen wollte, dass er mächtiger ist als alle anderen. Er wollte einen Turm bis in den Himmel bauen. Durch den Widerstand des einzigen Gottes wurde der Turm nie zu Ende gebaut. Nach einer Zerstreuung verteilten sich die gegründeten Völker auf die ganze Welt hinaus. Diese Völker hielten nun ihre Glaubensvorstellung der vorangegangenen Herrscher bei und verehrten diese als Götter.

## **7 Der Mensch begann über Menschen zu richten**

Viel, viel später.....Es gab inzwischen viele Volksherrscher, welche als Götter verehrt wurden. Einer der Nachkommen erlebte, wie ein für die Menschheit sehr schlechtes Vergehen auf die Welt gesetzt wurde. Ein Führer einer Gruppe begann über Menschen zu richten. Seine Worte waren mächtig. Seine Stimme war laut. Er beherrschte es, jedem Anwesenden klar zu machen, dass er der mächtige Gott sei und wie schon immer überliefert wurde, nur er als Gott über den Menschen richten darf. Der Nachkomme sah nun, wie sein Freund von einfachen Menschen getötet wurde, nur weil ein anderer Mensch sich als das höchste Wesen gab. Zu dem erlebte er noch, wie er eingestuft wurde in eine Menschenhierarchie, wo doch alle Menschen gleich waren und alle Menschen die gleiche Aufgabe teilten. Es wurde also schon Schlechtes verrichtet, bevor die Welt schreiben konnte.

## **8 Menschen wollten ihre Vorstellung verewigen**

Viel, viel später.....Die Schrift wurde geschaffen. Die ersten Schriftgelehrten waren Kaufleute aus dem Adelstand der Volksherrscher. Also entstanden auch da die ersten Schriften. Einer dieser Volksherrscher wollte einen Beistand an seiner Seite. Er bat deshalb die Schriftgelehrten seines Reiches, ihm seine Weltanschauung vorzulegen. Wer die Aufgabe am Besten erfüllen würde, werde zu seinem Beistand ernannt. Einige Schriftgelehrten wollten nun dem Herrscher ihre beste Variante vorbringen und begannen eifrig ihre Bücher zu schreiben. Nach vielen Jahren kamen die ersten Gelehrten mit einigen Büchern. Einer dieser vielen Gelehrten wurde zum neuen Beistand ernannt. Der Gelehrte, welcher zum Beistand ernannt wurde, war stolz auf seine Arbeit. Er war stolz, an der Seite Gottes den Beistand zu leben. Er war so stolz, dass er seinen früheren liebsten Freund vergessen hatte. Sein Freund war ein einfach lebender Mensch. Dieser hatte den gewordenen Beistand gewarnt, eine Weltanschauung zu schaffen, welche aus unserem unvorstellbaren, ewigen Gott ein Bildnis schuf und einen neuen Namen gab. Er versuchte ihn daran zu erinnern, dass Gott nicht menschlich darstellbar ist und er dieses nicht in Schriften festhalten solle, da sonst in ferner Zukunft grosser Streit entstehe und Unterschiede bei Menschen gemacht werde. Er sagte auch, nach seinem Gefühl ist es so, dass der Mensch wie ein Tier zur Welt kommt, mit viel Liebe und Gott ergeben auf seine Umwelt aufpassen soll und dann wieder

sterben wird. Alles weitere käme so von selbst, denn nur Gott weiss, was wirklich kommt. Es waren aber nun mal hunderte von Schriften entstanden. Viele verschiedene Weltanschauungen waren bereits da. Es machte ihm Angst, weil diese ein falsches Bild von Gott an die zukünftige Welt geben könnten. Seine innere Stimme leitete ihn und er begann selber unter seinem Volk zu schreiben. Also begannen auch die einfachen Leute, die Wahrheit, niederzuschreiben. Und wenn die Bücher nicht verloren sind, so lesen wir sie noch heute. Aber klar ist, nur jene Schriften, welche die Gebote Gottes halten sind wahre heiligen Schriften. Alles weitere sind vorgestellte Bildnisse und Gleichnisse der Menschen.

## **9 Der ewige Gott lebte noch in Abrahams Herzen**

Viel, viel später.....Abraham fühlte Gott in seinem Herzen. Er spürte etwas, das ihn dazu brachte, seine Familie und seine Mitmenschen an den einzigen, ewigen, unvorstellbaren Gott zu erinnern. Abraham träumte, dass er darauf achten sollte, dass alle Söhne Gottes beschnitten werden. Es wäre ein Bündnis mit Gott und ein Weg zur Reinheit. Alle Söhne liessen sich als Zeichen dafür beschneiden. Gott stellte Abraham mehrmals auf die Probe (wie uns auch). Er befahl ihm, seinen Sohn zu opfern. Kurz davor erschien ihm als Gabe Gottes ein Schaf, welches er statt seines Sohnes opferte. Gott verkündete auf sein Vertrauen hin grosses Nachkommen (uns) an. Nach Abrahams Worten fanden die Menschen ihren einheitlichen Glauben an den einzigen Gott wieder und befolgten die Gebote Gottes.

## **10 Moses vertrat Abrahams Worte und handelte in Gottes Namen**

Viel, viel später.....Nachdem auf der Welt die Menschen wieder nach Macht strebten und Ungerechtigkeit herrschte, wirkte ein Mensch für andere Menschen. Moses vertrat den Glauben Abrahams. Moses befreite die Menschen aus der Sklaverei. Nach einem 40 Tage und Nächte dauerndem Aufenthalt auf dem heiligen Berg Sinai brachte Moses zehn Gebote, geschlagen in zwei Steintafeln. Dieses Ereignis wurde später von jedem Mensch als Fastenmonat nachgeahmt. Seine Nachfahren schrieben die Bücher Mose, die heilige Schrift der Juden.

## **11 Einer der Söhne Gottes erlöste die Menschheit vom Schlechten Handeln**

Viel, viel später.....Wieder wurden Könige als Götter verehrt. Mit blutigen Ritualen wurden Gottes Gebote gebrochen. Menschen waren durch Könige verleitet. Gott erwählte Jesus, um die Menschheit von ihren schlechten Taten zu befreien. Jesus nahm die ganze Schuld der Menschen auf sich und gab ihnen eine neue Chance. Jesus erinnerte die Menschen an Abrahams und Moses Worte und befolgte auch die Gebote der Bücher Mose (Alten Testament). Auch Jesus war wie sein Volk beschnitten und fastete 40 Tage lang, um das Ereignis von Abraham und Moses nachzuahmen. Jesus erinnerte die Menschen an das Reich Gottes, wo diejenigen, welche Gutes auf dieser Welt verrichten, dafür belohnt werden. Nach einem Verrat wurde Jesus auf übliche Weise gekreuzigt. Viele Jahre nach Jesus Auferstehung schrieben seine Nachkommen das neue Testament. Später wurde es das heilige Buch der Christen. Später wurde Jesus zum Sohn Gottes genannt und wurde zum Schöpfer selbst. Das Kreuz wurde dann zum Symbol des christlichen Glaubens.

## **12 Die Menschen veränderten Gottes Ursprung**

Viel, viel später.....Der Mensch hatte neue Ansichten geschaffen über Gott. Menschen fühlten sich auserwählt und befolgten die Gebote Gottes deshalb nicht mehr. Der Mensch betet Mensch an. Figuren, Statuen wurden als Bildnisse Gottes erstellt und angebetet. Auf das bekam Mohammed ca. 590 n.Chr. die Aufgabe, die Menschen zu warnen und auf den richtigen Weg zu leiten. Auch er hatte die Menschen an Abraham, Moses und Jesus erinnert. Mohammeds Lehre sagt, dass alle Menschen den gleichen Ursprung haben und damit alle gleiches Ansehen verdienen. Deshalb wird Jesus wie alle Propheten als Mensch geehrt und nicht verehrt. Die Lehre sagt auch, dass der Mensch Gott ergeben sein soll und nicht in Gottes Werke die Hand reiche. Sie sagt auch, dass der Mensch die Gebote vom Ursprung des Glaubens zu befolgen habe und diese nicht verändere. Im Islam (arabisch: Friede in Gott Ergebenheit) werden alle bisher genannten

Ereignisse nachgeahmt. Es wird fünf mal am Tag zu Gott gebetet, damit der Mensch nicht in der materiellen Welt versinkt. Es wird auch 40 Tage gefastet zu Gunsten der Körperbeherrschung und zur Erinnerung an Moses. Der Koran (arabisch: Vortrag, Vorzeit) ist das heilige Buch im Islam und besteht aus unverfälschten, gesammelten Überlieferungen der Urzeit. Aus diesem Grund hat diese Schrift keine bestimmte Reihenfolge. Sie besteht aus Versen in der hocharabischen Sprache.

### **13 Die Menschen suchen Gott in einem Stein und töten Menschen für Gott**

Viel, viel später.....(ca. 1300 n.Chr.) Einige der Nachfahren Mohammeds haben den Koran mit weiteren Schriften ergänzt, welche Mohammeds Leben beschreiben, obwohl nicht viel darüber bekannt war. Sie hatten auch weitere Gebote geschaffen, welche Mohammed gewidmet waren. Diese Nachfahren beeinflussten Mitmenschen und verehrten Mohammed oder ihren derzeitigen Führer, welches aber streng gegen die Lehre des Korans verstösst. Weil diese Mohammedaner (wirklich Mohammed verehrende) beschrieben, wie Mohammed in seinen Anfängen in Kriege verwickelt war, begannen diese zu Töten des Nächsten um ihre ewige Religion zu gründen. Diese Nachfahren verehren einen sehr alten Ort, wo ein Schwarzer Stein als Gottes Antlitz angebetet wird. Nur wenige Länder praktizieren den Islam noch richtig. Krieg, Gewalt, Unterdrückung, Menschenstrafe und Menschenverehrung sind nicht geschriebene Zeilen des Koran.

### **14 Gott wird uns wieder einen Propheten senden**

Viel, viel später.....Wer und was da kommt, das weiss nur Gott! Gott ist immer noch in meinem Herzen und zeigt mir den richtigen Weg. So hat sich in dieser Reihenfolge unser einziger Glaube gespalten und Religionen wurden gebildet. Heute unterscheiden sich leider Juden, Christen, der Islam und viele Weitere, obwohl alle vom gleichen Ursprung stammen. Da es nun mal so ist, und wir dieses nicht einfach wegdenken können, sind wir auf uns selbst angewiesen. Jeder kann selbst sein Leben so gestalten, um Gott zu dienen. Ich spüre, dass ich dafür entsprechend belohnt werde. Ich bin ehrlich zu mir selbst. Nur so kann ich ehrlich sein zu Gott und zu allen Menschen. Also fühle ich, das wenn ich, als einer der Söhne Gottes, mich einer Religion, statt dem Glauben an Gott bekenne, gleich zwei Gebote Gottes breche. Dann mache ich mir nämlich ein Bild von Gott. Religionen sind Bildnisse Gottes, denn diese zeigen verschiedene Anschauungen von Gott und führen zu verschiedenen Menschen. In jedem ist vielleicht eine Religion fest verankert, man sollte jedoch nicht von der Religion erzählen, sondern vom Glauben an Gott und seinen Geboten. Man feiert auch öfters religiöse Feste und Rituale. Diese sind gut, sofern sie die Gebote Gottes nicht brechen. Man sollte sich also nicht auf eine Religion fixieren. Für mich zählen nur die Gebote aus dem Ursprung des Glaubens. Denn nur diese kamen wirklich von unserem Gott, dem gleichen Gott wie alle kennen. Ich denke Gott ist vollkommen und würde nie mit der Zeit seine Gebote ändern. Fühlen können wir auch seit je das gleiche. Ich denke, keine einzelne Religion ist vollkommen! Nur alle zusammen bilden die Einheit des Glaubens!. Die heiligen Schriften sind gute Vorlagen. Ich finde es aber wichtig, den Sinn der Schriften zu verstehen und in jedem Satz den Ursprung zu erkennen. Sie leiten immer wieder auf die Gebote zurück.

Ich halte Abstand vor Fanatismus. Diese erkennen üblicherweise den Sinn nicht mehr. Um ein Beispiel zu machen, verwende ich eine einfache Verkehrsregel aus dem Verkehrsgesetzbuch. Der Fussgängerstreifen dient zur sicheren Überquerung der Strasse. Ich weiss also, der Fussgängerstreifen dient zur Sprache ohne Worte zwischen Autofahrer und Fussgänger. Wenn ich aber den Sinn nicht erkannt hätte, so würde ich beim Überqueren nur auf den gemalten Streifen gehen und darauf achten, dass ich nicht neben den farbigen Stellen abstehen würde. Also ist für mich nicht wichtig, wie ein einzelner Satz vom Menschen geschrieben wurde, sondern welchen Sinn mehrere Sätze zusammen bilden.

Wichtig ist für mich zu verstehen, dass alle Gebote für das richtige Zusammenleben geschaffen sind und ohne diese wir Menschen nicht existieren könnten. Ich bin für eine bessere Welt. Die Welt, welche jeder in seinem Herzen Trägt und mit seinem Verstand steuern kann. Ich versuche den Sinn des Glaubens zu sehen; und verstehe, dass wir alle darauf angewiesen sind. Nicht indem wir uns auf unsere eigene Religion fixieren, sondern offen sind für alle Gebote! Ich greife meine Aufgabe nicht von weit her, sondern ich beginne bei einfachen Sätzen. Mein Ziel des Lebens ist

nicht der siebte Himmel, sondern im jetzigen Leben nach den Geboten zu handeln und Keinem was zu Leide tun. Das Übrige ergibt sich von selbst. Nur so finde ich über die sieben Welten den Weg zu Gott.